

Stark, mittelständisch, systemrelevant: Die deutsche Heimtierindustrie als ein Anker für Wirtschaft und Gesellschaft

In nahezu jedem zweiten deutschen Haushalt schenken über 34 Millionen Heimtiere Freude, Struktur und sozialen Halt. Ihre tägliche Versorgung ist weit mehr als eine private Angelegenheit – sie ist eine Aufgabe mit gesellschaftlicher Dimension. Getragen wird sie von einer leistungsfähigen, innovativen und verantwortungsbewussten Industrie.

Die im Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) organisierten Unternehmen sind überwiegend mittelständisch, oft familiengeführt und fest in ihren Regionen verankert. Sie sichern die Versorgung von Millionen Tieren mit Futter und allen Gegenständen für deren Haltung und Pflege – ein Markt von rund 7 Milliarden Euro. Damit ist die Heimtierbedarfsindustrie ein stabiler, bislang zu wenig beachteter Wirtschaftsfaktor. Insgesamt beläuft sich der Beitrag der Heimtierhaltung zur deutschen Wertschöpfung laut einer aktuellen volkswirtschaftlichen Studie auf rund 15,2 Milliarden Euro, womit schätzungsweise bis zu 165.000 Arbeitsplätze verbunden sind.

Ein unterschätzter Wirtschaftsmotor: Stabil, mittelständisch und regional verankert

Die Heimtierbedarfsindustrie ist ein verlässlicher Bestandteil der deutschen Wirtschaft, weit überwiegend getragen von **mittelständischen Familienunternehmen**, die seit Generationen Verantwortung für ihre Mitarbeiter und ihre Heimatregionen übernehmen. Oft abseits der Metropolen schaffen sie **qualifizierte Arbeitsplätze** und **stärken den ländlichen Raum**.

Diese Standorttreue braucht politische Sichtbarkeit und verlässliche Rahmenbedingungen. Bislang wird die Heimtierindustrie in wirtschaftspolitischen Strategien häufig unter „sonstige Konsumgüter“ subsumiert – und damit nicht ihrem tatsächlichen Gewicht entsprechend wahrgenommen.

Was jetzt zählt, ist die **klare Einordnung der Heimtierbedarfsindustrie als eigenständiger, relevanter Industriezweig**. Ihre Perspektiven und Erfahrungen sollten systematisch in wirtschaftspolitische Strategien und Dialogformate einbezogen werden. Wer über Versorgungssicherheit, Resilienz und regionale Wertschöpfung spricht, sollte diese Branche mit am Tisch haben.

Akute Herausforderungen meistern: Wettbewerbsfähigkeit jetzt sichern

Damit Produktion, Arbeitsplätze und Innovationskraft in Deutschland bleiben, müssen zwei zentrale Belastungsfaktoren entschlossen angegangen werden: **hohe Energiekosten** und **zunehmende Bürokratie**.

Wettbewerbsfähige Energiepreise: Das Fundament für die Produktion

Die Herstellung sicherer und hochwertiger Heimtiernahrung ist energieintensiv. Es ist aus Sicherheits- und Hygienegründen gesetzlich vorgeschrieben, dass die Produkte unter hohem Druck und mit konkreten Temperaturvorgaben sterilisiert werden. Diese Prozesse basieren maßgeblich auf dem Energieträger Gas. Einsparungsmöglichkeiten bei der Energiemenge sind sehr beschränkt.

Im internationalen Vergleich **hohe Energiekosten setzen die Unternehmen massiv unter Druck**: Investitionen werden verschoben, Wettbewerbsfähigkeit geht verloren, Produktionsverlagerungen haben auch in unserer Branche schon stattgefunden. Bisherige Entlastungen wie der Industriestrompreis erreichen den energieintensiven Mittelstand nicht in ausreichendem Maße.

Erforderlich ist eine **verlässliche energiepolitische Gesamtstrategie**, die bezahlbare Preise für alle relevanten Energieträger sicherstellt. Gerade **Gas bleibt für große Teile der industriellen Wertschöpfung auf absehbare Zeit unverzichtbar**. Ohne wirksame Entlastungen droht ein schleichender Verlust industrieller Substanz.

Entbürokratisierung: Ressourcen für Wachstum und Innovation freimachen

Mittelständische Unternehmen spüren Bürokratie besonders stark. Melde-, Berichts- und Dokumentationspflichten binden Personal und Zeit, ohne zusätzlichen Mehrwert zu schaffen. **Ressourcen**, die dringend für Produktentwicklung, Nachhaltigkeitsinvestitionen und Fachkräftesicherung benötigt werden, **versickern im Verwaltungsaufwand**.

Ein wirksames Wachstums- und Entlastungsprogramm muss deshalb drei Leitplanken folgen:

- **Belastungen einfrieren:** Neue bürokratische Pflichten dürfen nur entstehen, wenn bestehende konsequent abgebaut werden.
- **Entlastung verbindlich umsetzen:** Das Prinzip „One in, two out“ sollte strikt und ausnahmslos gelten
- **Praxis vor Paragraphen:** Ein verbindlicher Mittelstands-Check muss sicherstellen, dass zukünftige Regelungen realistisch umsetzbar sind. Bei aktuellen Projekten wie der EU-Verpackungsverordnung, der Entwaldungsverordnung oder dem Lieferkettengesetz unterstützen wir die Forderung nach einer umgehenden Überarbeitung der bestehenden und geplanten Maßnahmen um sicherzustellen, dass eine bürokratiearme Umsetzung aus den Gesetzen selbst heraus verbindlich vorgegeben wird.

Rohstoffsicherheit gewährleisten: Klare Priorität für den Futternapf

Die Heimtierbedarfsindustrie steht in vielerlei Hinsicht für **gelebte Kreislaufwirtschaft**. So werden bei der Herstellung von Heimtiernahrung ganz überwiegend **tierische Nebenprodukte der Kategorie 3** eingesetzt. Das sind – im Gegensatz zu tierischen Nebenprodukten der Kategorien 1 und 2, die aufgrund ihres Risikopotenzials weder für die menschliche noch für die tierische Ernährung zugelassen sind – Erzeugnisse von gesunden Tieren, die für die Gewinnung von Lebensmitteln für Menschen geschlachtet wurden, die aber nicht bzw. nicht im anfallenden Umfang vom Menschen verzehrt werden.

Diese Produkte, wie zum Beispiel Herzen oder Pansen, sind eine **hochwertige Quelle von Proteinen** und **essenziellen Fettsäuren** und somit sehr wertvoll für die Herstellung von Heimtiernahrung. So entstehen Wertschöpfung und Versorgungssicherheit aus Rohstoffen, die andernfalls ungenutzt blieben.

Diese bewährte Praxis gerät zunehmend unter Druck. Auf EU-Ebene gibt es Bestrebungen, dieselben Materialien verstärkt für die Herstellung von Biokraftstoffen zu nutzen. Eine solche Entwicklung würde eine direkte **Konkurrenz zwischen Tank und Futternapf** schaffen, die Verfügbarkeit zentraler Proteinquellen gefährden und die Preise spürbar erhöhen. Der **klimapolitische Nutzen** dieser energetischen Verwertung ist hingegen **begrenzt**.

Entscheidend ist daher, die bestehende deutsche Regelung beizubehalten, die den Einsatz von tierischen Fetten in Kraftstoffen nicht fördert. Gleichzeitig braucht es auf europäischer Ebene ein klares Signal: Wertvolle Rohstoffe der Kategorie 3 gehören vorrangig in die Tierernährung.

Über den Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) e.V.

In Deutschland leben rund **34 Millionen Katzen, Hunde, Kleintiere und Ziervögel**. Hinzu kommen zahlreiche Zierfische und Terrarientiere. Die im Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) e.V. zusammengeschlossenen Unternehmen tragen wesentlich dazu bei, diese vielen Millionen Tiere mit Futter und allen Gegenständen für deren Haltung und Pflege zu versorgen – ein **Markt von rund 7 Milliarden Euro**. Laut einer volkswirtschaftlichen Studie von Prof. Dr. Renate Ohr¹ beläuft sich der Beitrag der Heimtierhaltung zur **deutschen Wertschöpfung auf etwa 15,2 Milliarden Euro** (ca. 0,35 % des BIP), womit schätzungsweise bis zu **165.000 Arbeitsplätze** verbunden sind. Der IVH repräsentiert einen der wichtigsten Sektoren in diesem Wirtschaftsbereich und ist die Stimme dieser systemrelevanten und mittelständisch geprägten Industrie.

¹ Ohr, Renate: Heimtierstudie 2025, Göttingen. [https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/5ea965657bbf5d6cc7a6bd6fb63fa109.pdf/Ohr%20Heimtierstudie%202025%20final%20\(korr.%205.2.2026\).pdf](https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/5ea965657bbf5d6cc7a6bd6fb63fa109.pdf/Ohr%20Heimtierstudie%202025%20final%20(korr.%205.2.2026).pdf)